

Das Bäumchen

Autor(en): **Ehrismann, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **55 (1951-1952)**

Heft 14

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-667783>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ruf Zürichs und damit der Schweiz oft weit in die Länder Europas hinaus.

Da war Salomon Gessner, der Maler, Zeichner, Radierer, Illustrator, Drucker und Verleger, der freundliche Sihlherr, das heisst der Oberaufseher der städtischen Waldungen. Dazu ist er noch Dichter eleganter und verträumter Hirten- und Schäferszenen. Diese «Idyllen» haben ihn in ganz Europa bekannt und berühmt gemacht. In ihm findet das Zürcher Rokoko seinen bezauberndsten Ausdruck.

Zu Weltbedeutung wuchs Johann Heinrich Pestalozzi heran. In ihm fliessen alle Tendenzen des geistigen Zürichs gegen Ende des 18. Jahrhunderts zusammen. Sein Ruhm und Wirken ist dauerhafter geblieben als der Einfluss Johann Caspar Lavaters, des bezaubernden, hinreissenden Predigers, von dessen Einfluss auf die Zeitgenossen und auf den jüngern Goethe man sich heute kaum mehr eine rechte Vorstellung machen kann. Die Verehrung, die man ihm entgegenbrachte, war grenzenlos. Sein Briefwechsel zog in ganz Europa herum Fäden begeisterter Diskussionen über Gott, Mensch und Seele.

Doch neben solch flammendem Genie dürfen auch die bescheideneren Geister nicht vergessen werden, denn Johann Martin Usteri, der Kaufmann, Maler, Dichter ist heute noch oft in aller Munde — nämlich mit seinem «Gesellschaftslied», das wir

zwar weniger unter diesem Titel als an den unverwüstlichen Worten kennen: «Freut euch des Lebens.» Das Zürcher Biedermeier findet darin seinen reizvollen Niederschlag.

Auch Usteris Freund, David Hess, sei nicht vergessen, er, der die «Badenfahrt» und vor allem die Biographie Salomon Landolts, des Landvogts von Greifensee schrieb, die später auf Kellers Novelle eingewirkt hat.

Die Namen drängen sich, und nicht leicht ist es, auszuwählen, denn darf man neben Bodmer seinen Freund und Mitarbeiter Johann Jakob Breitingen, den Theologen, Philologen und Historiker, darf man den Stadtarzt Johann Caspar Hirzel, den Verfasser einer Abhandlung über die «Wirtschaft eines philosophischen Bauers», nämlich des über die Landesgrenzen berühmten Musterbauers Kleinjogg, darf man übrigens auch Barbara Schulthess, die Bäbe, vergessen, die so treulich mit ihrer Tochter zusammen die Urfassung des «Wilhelm Meister» von Goethe abschrieb und damit diesen Urmeister der Nachwelt erhielt? Derart könnte man noch lange weiter fragen, betreffe es Dichter, Wissenschaftler oder auch Maler wie jenen, der Zürichs Ruhm in England verbreitete und dort aus einem Johann Heinrich Füssli zu einem Henry Fuseli wurde?

Hans Schumacher

Das Bäumchen

Meine Wünsche will ich von mir tun
und hier in diesen kleinen Baum vereinen
und dann, an seinen Wurzeln sitzend, ruhn,
bis über mir die vielen Sterne scheinen.

Jetzt möcht ich spüren, wie der Sehnsucht Kraft
aus allen Zweigen in die Nacht einströmte
und weltumkreisend auf der Wanderschaft
als Botschaft in der Menschen Herzen tönnte.

Vielleicht, dass bald, ehe der Tag anhebt,
mir Antwort aller meiner Brüder würde,
und ich, geschwisterlich um mich gelegt,
den Druck der Hände guter Freunde spürte.

(Frühe Gedichte 1928)

Albert Ehrismann